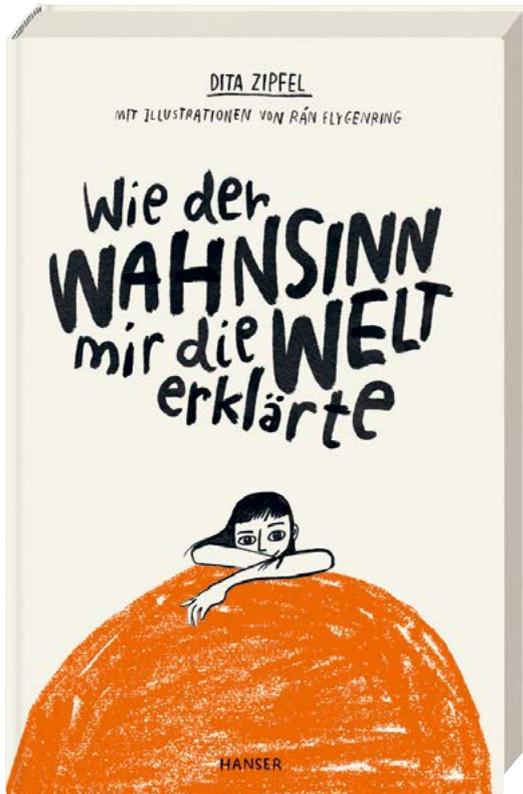


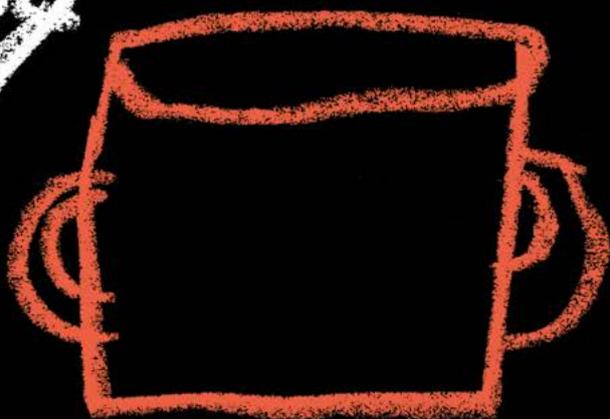
Leseprobe aus:
Dita Zipfel
Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte

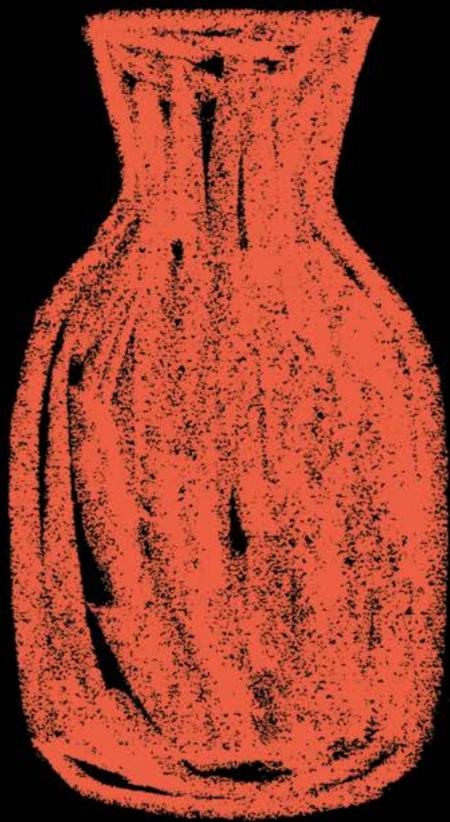
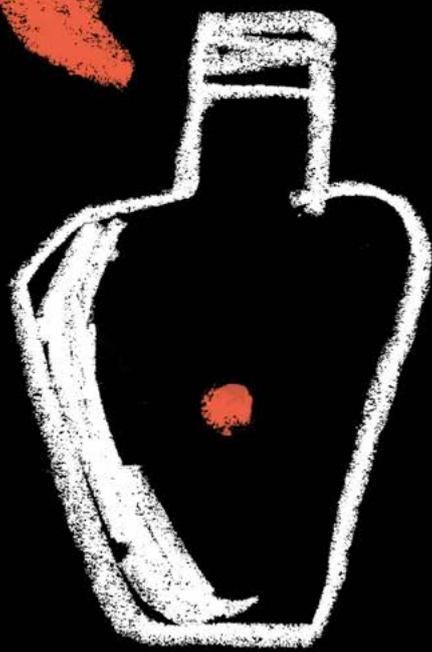


Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© 2019 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München

HANSER





Dita Zipfel · Rán Flygenring
Wie der Wahnsinn mir
die Welt erklärte

DITA ZIPFEL

Wie der
WAHNSINN
mir die **WELT**
erklärte

illustriert von RAIN FLYGENRING

Carl Hanser Verlag

1

»Bah! Ein Mädchen!« Der Mann schiebt die Tür, die er nur einen Spalt geöffnet hatte, wieder zu.

»Wie bitte? Entschuldigen Sie mal! Hallo?« Ich klinge noch mal, höre gar nicht mehr auf, ein nervender Rhythmus, ein spitzes Stochern im Gehörgang.

»Geh weg, Mädchen!«, ruft er von drinnen.

»Ich bin wegen Ihrem Aushang hier.«

»Keine Mädchen!«

»Das stand aber so nicht auf Ihrem Aushang.«

Keine Reaktion. Nur Schritte, die sich von der Tür entfernen.

Wo ist der Typ bitte hängen geblieben? Junge oder Mädchen, was spielt das denn für eine Rolle, wenn es darum geht, mit einem verdammten Hund spazieren zu gehen? Außerdem bin ich jetzt hier, habe 2,10 Euro für das Busticket bezahlt und tierisch keinen Bock auf Zeitungenaustragen. Wenn ich mich nicht zu Fuß in den hundertsten Stock hochgekämpft hätte, wäre ich vielleicht sogar wieder gegangen. Gut, konnte er nicht wissen, dass ich ein Problem mit Fahrstühlen habe, ist aber der Grund, warum mein Finger schon wieder am Klingelknopf festklebt.

Es wird kurz dunkel hinter dem Türspion. Der Mann guckt durch.

»Herräh«, ich linse noch mal kurz auf das Schild, »Klinge, äh, ich bin Lucie Schmurrer, und ich ...« Klingeln ging irgendwie leichter.

Die Tür öffnet sich trotzdem.

»Was das!«

»Äh, was?«

»Das! Was das?«

»Smoothie. To go sozusagen, mach ich mir manchmal für unterwegs, und hier rauszukommen dauert ja wirklich ein Weilchen. Mit

dem Bus fünfzehn Stationen von mir aus. Sie wohnen ja nicht gerade zentral, Herr Klinge.« Ich lache. Warum lache ich? Es ist nicht lustig. Außer mir lacht niemand.

Plötzlich macht es:



Oder so ähnlich. Jedenfalls irgendein Geräusch, ein schnelles.

Er hat mir den Becher entrissen. Gesehen habe ich nur seine Hand. Diese Hand, die aus dem Türspalt hervorgeschneilt ist wie die Zunge eines Frosches, die sich an meinen Becher geklebt hat und dann wieder im Türschlund verschwunden ist.

Und auch wenn es nur kurz war, ich bin mir sicher: Noch nie habe ich so eine Pranke gesehen. Eine Hand, mit der man Saft aus Äpfeln pressen und locker zwei Feldhasen gleichzeitig erwürgen kann. Ich fasse mir kurz an den Hals.

Hinter der Tür schlurpft es. Dieses Schlurpsen, wenn man die letzten Reste durch den Strohhalm saugt. Dann kurz Stille.

»Reinkommen«, grunzt es von innen.

Die Tür geht auf, und ich sehe ihn an. Ein dünner, sehr gerader, alter grüner Mann ohne Schuhe. Ein barfußiger Opa in Outdoor-Uniform. Ich gucke ihn an, meine Augenbrauen schieben sich zusam-

men, ich denke: Hat er sich verkleidet, oder ist er einfach überausgestattet? Ein Opfer der Werbung, das meint, alles zu brauchen, was ihm angeboten wird? Außer Schuhen? Einer, der einen Spaziergang mit seinem Hund nicht ohne GPS-Gerät unternimmt? So wie manche Leute denken, sie könnten nicht joggen gehen, wenn sie nicht ihr Handy an den Arm und drei kleine Wasserflaschen um den Bauch gebunden, die neuesten Full-Suspension-Schuhe an den Füßen und einen Schweiß abtransportierenden, farblich aufeinander abgestimmten Zweiteiler anhaben? Und dann schaffen sie eine Runde um den Park.

Herr Klinge trägt Weste, Hose und Hemd in verschiedenen Grüntönen und mit zusammengenommen ungefähr fünfzig Taschen, die alle irgendwie gefüllt aussehen. Ein übertriebener Förster im Hochhausblock. Überall Haken, ein Helm und ein ordentlich zusammengewickelt Seil am Gürtel, als wollte er sich jeden Moment aus dem obersten Stock abseilen. Ehrlich gesagt, so rein körperlich würde ich es ihm sogar zutrauen. Auch wenn er faltig ist, er sieht extrem fit aus. Wie ein viel benutzter Turnschuh. Ein vom Leben zum perfekten Werkzeug geformter Körper.

»Kommst du jetzt rein oder nicht, Mädchen?«

2 Gestern habe ich es gefunden, das goldene Ticket in ein besseres Leben. Es ist aus Pappe und hing am Schwarzen Brett eines Supermarktes.



Hab es mitgenommen, ist schließlich *mein* Ticket. 20 Euro die Stunde! ZWANZIG! Ich werde diesen Hund so was von Gassi führen, ich werde seinen Kopf tätscheln – egal wie hässlich er ist –, ich werde mit ihm um den Block gehen, bis ihm schwindelig ist, ich werde ihm seine Scheiße in kleinen schwarzen Beuteln hinterhertragen und neben ihm warten, wenn er an einen Busch pinkelt. Ich werde andere Gassigänger grüßen, als wären wir Mitglieder des gleichen Geheimklubs, werde dem Wind trotzen und der Sonne, ich werde ihn zurückhalten, wenn er andere Hunde bespringen oder kleine Kinder auffressen will. Ich werde alles tun, von mir aus dreimal am Tag. Dieser Hund ist meine Rettung, ich hab's mir ausgerechnet:

- 1 Ticket nach Berlin ohne Bahncard 100€
- 1* Kino+Popcorn (HÖCHSTENS EINMAL DIE WOCHE, MINDESTENS EINMAL IM MONAT= 10€
-  DIE ANZAHL DER KINOBESUCHE MIT, MEINEN FORSCHUNGEN ZUFOLGE, GESUNDHEITSERHALTENDEM EFFEKT) 
- 1 mal (mindestens) mittelgutes FALAFEL 3,50€
- 1 mal RICHTIG guter Burger (vegetarisch) 6€
- 1* mit Bernie frühstücken gehen (BUFFET) 40€
- 1* Lieblingsblumen als Geschenk ~10€???
-  ↳ LILIEN? MAMA FRAGEN, UNAUFFÄLLIG.
- 1 Woche ~~Bx~~ U-Bahn-Fahren 10€
- 1 mal die Woche (mindestens) Einkaufen gehen für zwei
- Prepaid aufladen 20€ ↳ 50€?
- Zeitung (EINMAL DIE WOCHE, WENN JOBANGEBOTE DRIN SIND) 2€ 

3 Wahrscheinlich werde ich eine Mischung aus Biologin und Anthropologin. Ich glaube, mit der Kombination hat man gute Chancen, die Menschen eines Tages zu verstehen. Ich übe. Derzeitige Forschungsprojekte:

SUBJEKT 1:  MAMA

- 46 Jahre alt
- Krankenschwester
- Bernüht • angestrengt
- GEFÜHLsverwirrt

ERKENNTNISSTAND:
sucht sich ihre Männer nach
folgenden Kriterien aus:


KEINE
EIGENE
WOHNUNG
= muss
SOFORT
einziehen


SCHWIERIGE
LEBENSITUATION
= braucht
möglichst viel
Mitleid


GROßES
MITREILUNGS-
BEDÜRFNIS
= völlig
unmöglich zu
ignorieren

SUBJEKT 2:



DER MICHI

- sanfte Stimme
- langes Haar
- Lieblingsmusik: Wale, die auf der Panflöte gregorianische Mönchsgesänge imitieren
- Alter: Unklar (etwa so wie Mama)
- Herkunft: Yogakurs

ERKENNTNISSTAND:

Entspricht Mamas Kriterien zu 150%
Hält sich für sehr einfühlsam, sensibel,
umsichtig, **BEWEIST ABER JEDEN TAG
DAS GEGENTEIL.**

SUBJEKT 3:



JANNI

- 11 Jahre alt
- Bruder

ERKENNTNISSTAND:

ES ist kompliziert.
Ist derzeit etwas aus dem Blickfeld
geraten. Wir sehen uns kaum noch 😞

Mein Problem: der Michi. In Kombination mit Mama, die meint: »Jannis Zimmer ist das größte. Ihr könnt jeder eure eigene Ecke haben. Ihr macht es euch einfach richtig gemütlich zusammen, hm?«

Na klar, ich, ein fast dreizehnjähriges Mädchen, kurz vor erwachsen, die letzten Jahre in mütterlicher Obhut, erste große Liebe in greifbarer Nähe, Brüste noch nicht, aber lange kann das auch nicht mehr dauern – wofür sollte jemand wie ich ein eigenes Zimmer brauchen? Ist doch kein Problem, klar ziehe ich bei meinem kleinen Bruder ein, den ich zwar liebe, der aber vor Kurzem angefangen hat, zu müffeln und langweilig zu werden. Mit Vergnügen, gern geschehen, brauchst mich nur zu bitten, da mach ich doch gerne Platz für den Michi.

»Ich bitte dich, Lucie, okay? Er braucht einen Platz, um ungestört arbeiten zu können, verstehst du?«

Wenn Eltern ihre Kinder bitten, ist das ja sowieso ein schlechter Scherz. Absolut nicht ernst zu nehmen. Sie könnten auch sagen: »Du hast keine Wahl, Kind, mach oder stirb.« Aber Bitten hört sich so viel netter an.

Der Michi ist ja schon jetzt fast ständig hier. Liedchen auf den Lippen, Grinsen im Gesicht, Tässchen grüner Tee in der Hand. Seit Mama mit ihm zusammen ist, wird die Wohnung ständig auf 30 Grad geheizt (müffelt Janni deswegen?), und während wir alle rote Köpfe und keine Luft kriegen, rennt der Michi in Norwegerpulli und Schlabberhose rum, darunter mindestens drei Lagen Skiunterwäsche. Macht total Sinn, meint er, weil erstens: »Wolle ist total temperaturregulierend und nie zu warm.« Und zweitens: »Wärme ist Liebe, und Liebe will ertragen sein.« Örks!